Dienstag, 25. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7772. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 24. Febr. Auch im Bisthum St. Gallen ist jetzt ein Conflict zwischen der Staatsbehörde und der katholischen Geistlichkeit ausgebrochen. Der Bischof Greith hat ein Fastenmandat erlassen, welchem die Regierung das Placet versagte, weil dasselbe das Dogma von der Unfehlbarkeit verkündete.

Wien, 24. Febr. Der Club der Polen hat, wie die „Wiener Correspondenz“ meldet, in einer am letzten Sonnabend abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, eine Specialberathung über die vom Grafen Goluchowski vorgeschlagenen Concessionen nicht vorzunehmen und das Abgeordnetenhaus bei der zweiten Lesung des Wahlreformgesetzes zu verlassen. — An den Wahlen für die Delegationen würden die Polen sich betheiligen und erst am Freitage dieser Woche über den Modus ihres Austritts beschließen.

London, 24. Febr. In einer am Sonnabend stattgehabten Conferenz der Führer der conservativen Partei sprach man sich gegenüber der von der Regierung dem Parlamente vorgelegten irischen Universitätsbill für eine entschieden ablehnende Haltung aus; ein definitiver Beschluß wurde indeß nicht gefaßt. — Es hat sich hier ein Comité von Carlisten gebildet und einen öffentlichen Aufruf erlassen, in welchem zu Zeichnungen zur Unterstützung der Sache von Don Carlos aufgefordert wird.

— Wie den hiesigen Zeitungen aus Madrid gemeldet wird, ist die Stimmung in den spanischen Provinzen nach den darüber eingegangenen Berichten eine ziemlich gedrückte. Namentlich befürchtet man Kundgebungen der Alfonsisten während der Carnevalszeit.

— Nach aus Zanzibar eingetroffenen Nachrichten vom 13. d. beabsichtigte Sir Bartle Frère am 15. d. nach Mozambique abzugehen und am 8. März c. in Zanzibar wieder einzutreffen.

Paris, 24. Febr. Ein Telegramm des „Siècle“ aus Madrid vom 23. d. meldet, daß die Regierung die Abschaffung der Conscription und die Einführung der allgemeinen obligatorischen Dienstpflicht verfügt und einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die Armee erlassen hat.

Barcelona, 23. Febr. Soldaten eines Infanterie-Bataillons erregten gestern durch ihre Forderung auf Entlassung von der Fahne einige Aufregung. Die Ordnung ist aber wieder hergestellt und der heutige Tag ruhig verlaufen.

Newyork, 23. Febr. Durch Erlaß des Präsidenten Grant ist der Senat auf den 4. März d. J. zur Sitzung einberufen. — Nach aus Portorico hier eingelangten Nachrichten war in Arecibo ein Insurrectionsversuch gemacht worden unter dem Rufe: „Nieder mit Spanien!“ Es gelang indeß, die Erhebung, bei welcher mehrere Insurgenten getödtet wurden, zu unterdrücken.

Danzig, den 25. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der die Gehälter für den Oberkirchenrath betreffende Etatsposten noch nicht bewilligt, wie die Depesche an der Spitze unseres heutigen Morgenblattes irrthümlich angiebt. Wenn der Posten heute bewilligt werden sollte, so geschieht dies nicht, weil die Mehrheit des Hauses Sympathien mit jener unpopulären Institution bei ihrer gegenwärtigen Einrichtung hat, es ist dies dann vielmehr ein Vertrauensvotum für den gegenwärtigen Leiter des Cultusministeriums, von dem man hofft, daß er für die Leitung der evangelischen Kirche eine andere, den heutigen Zeitverhältnissen mehr entsprechende höchste Instanz, in der auch die einzelnen zu schaffenden Provinzial-Synoden vertreten sind, schaffen werde. Auch das Bedenken, ob die Streichung bei der vom Minister angedeuteten zu erwartenden Entscheidung des Obertribunals von practischem Erfolg sein würde, dürfte auf die Abstimmung einwirken.

In Frankreich klafft der Spalt zwischen der Rechten und dem rechten Centrum, den Legitimisten und den Orleanisten immer weiter. Das Wort Fusion, vor Kurzem noch das Stichwort in beiden Lagern, wird jetzt schon von beiden Seiten mit Entschiedenheit perhorrescirt. Die legitimistische Union schreibt: „Das Wort Fusion wird, hoffen wir, aus der politischen Sprache verschwinden. Es bleibt ein Gesetz der Einheit und der Erbfolge der Monarchie in Frankreich; wir haben nunmehr nicht von dem Irrthum, sondern von dem Verbrechen Jener zu sprechen, welche fortan dieses Gesetz verkennen und verletzen werden, Wie viel Zeit ist mit Redensarten verloren gegangen! Die „Fusion“ ist die kindischeste gewesen. Man hat ein Problem aus Dem gemacht, was ein Gesetz und eine Pflicht sein sollte. Das Problem ist ungelöst geblieben, aber das Gesetz besteht und wehe denjenigen, die ihre Pflicht verkannt haben werden.“ Der Bischof Dupanloup von Orleans hatte es versucht, den Grafen von Chambord wenigstens zu einigen wenigen Zugeständnissen gegen die Orleans zu bewegen, derselbe hat ihm aber mit: „non possumus“ geantwortet. Er sagt, er könne nicht die Fahne der Revolution annehmen und erklärt offen, daß er sich Pio nono zum Vorbild nehme; in der Schule des Gefangenen des Vaticans habe er gelernt, alles nur von der Gerechtigkeit Gottes zu erwarten. Thiers und die Linke reiben sich über das Zerwürfniß auf der rechten Seite vergnügt die Hände.

In Spanien ist die Verbrüderung zwischen Republikanern und Radikalen kaum eine Woche alt geworden. Das erste Ministerium der Republik bildete sich zu gleichen Hälften aus Mitgliedern der beiden Parteien. Zuerst scheint der Kriegsminister Cordova, welcher es in seinem Leben schon mit so vielen Parteifarben versucht hat, auf seinem Posten geschwankt zu haben, aber es heißt jetzt, daß seine drei Genossen mit ihm austreten werden. Als ihre Nachfolger nennt man vier alte Republikaner: Eduardo Chao für die Finanzen, General Nouvilas für den Krieg, Suances für die Marine, Abarzuza für die Colonien. Das Eine ist, wenn sich diese Angaben bestätigen, der Regierung noch immer nachzusagen, daß sie noch keinen Vertreter der „Intransigentes“ in ihrer Mitte hat, jener Elemente der republikanischen Partei, welche unter der Monarchie die Republik mit gewaltsamen Mitteln ins Leben rufen wollten. Es ist also in der Regierung noch der besonnere Theil der Republikaner vertreten. Bisher ist die rothe Fahne nur in wenigen kleineren Orten aufgepflanzt worden und hat die Regierung selbst noch die ausdrückliche Proclamirung der bundesstaatlichen Republik zu verhindern gesucht, wiewohl in Barcelona in den Provinzialständen schon der Antrag gestellt worden ist, den „Bundesstaat Catalonien“ auszurufen. Ob es der Regierung lange gelingen wird, dieser Bewegung Einhalt zu thun, oder ob sie lange dazu geneigt bleiben wird, ist eine wichtige Frage, welche ihrer Entscheidung harrt. Die schlimmsten Ausschreitungen sind bisher in dem andalusischen Städtchen Montilla vorgekommen, wo es nicht ohne politischen Mord abgegangen ist; Figueras hat versprochen eine energische Untersuchung einzuleiten. In der Provinz Murcia hat an verschiedenen Stellen die Commune auf dem platten Lande Nachahmung gefunden. In den Dörfern haben sich revolutinaire Junten gebildet und u. A. ihre Thätigkeit mit Aufhebung der Nachtwächter- und Feldhüterposten, so wie mit Beseitigung des Octroi und der Municipalsteuern begonnen. Dem „Imparcial“ zufolge soll sogar der Maire von Lyon ein Corps von 3000 Mann echter Lyonesen angeboten haben, um der „föderirten Republik“ im Kampfe gegen die Carlisten zu helfen. Herr Castelar hat jedoch, zum größten Bedauern der Pariser „Patrie“, dieses Anerbieten höflich mit dem Bemerken abgelehnt, daß die Regierung der Republik stark genug sei, allein mit den Carlisten fertig zu werden. Derselbe „Imparcial“ meldet ferner, daß 32 Obersten und 40 Oberstlieutenants von der Artillerie ihren Abschied genommen haben — die Armee der „Republik“ verliert damit jedenfalls einen wesentlichen Theil der intelligentesten Offiziere, während dieselben ohne Zweifel für eine monarchische Candidatur eine erhebliche Stütze bilden werden. Nachdem der carlistische Prätendent den spanischen Boden betreten hat, haben seine Anhänger den Kampf mit Mord und Brand, mit neuem Eifer aufgenommen. Am Freitag wurde der Bahnhof von Bilbao zerstört, am Sonnabend noch acht andere Bahnhöfe zwischen Bilbao und Miranda in Brand gesteckt, so daß der Verkehr zwischen Bilbao und Madrid nur noch über Santander und Valladolid offen ist.

In den höchsten Kreisen Rußlands wird seit längerer Zeit ein erbitterter Kampf zwischen der Reformpartei und den Ministern Tolstoj und Timascheff mit ihrem Anhange geführt. Die hitzigsten Angriffe werden gegen den Kriegsminister Miljutin und seine in der Berathung befindlichen Armee-Reform-Projecte geführt. Der alte Fürst Bariatinsky, der Generalissimus der russischen Armee, steht selbst an der Spitze seiner Widersacher. Die ganze Presse ist bereits in eine sehr erregte Polemik eingetreten, und es ist schon so weit gekommen, daß der offilielle „Russische Invalide“ das Organ des Ministers Timascheff, „Rußkij Mir“, des Hochverraths bezichtigt und ihm die Tendenz imputirt, systematisch es darauf angelegt zu haben, das Vertrauen in die Macht und Größe Rußlands im In- und Auslande zu untergraben. In Folge dessen ist von gegnerischer Seite der bekannte General Fadejeff mit einer Erklärung aufgetreten, worin er im Namen von „competenten Männern, denen durch ihre Stellung Schweigen auferlegt ist“, sagt, daß sie sich des Hochverrathes dann schuldig gemacht hätten, wenn sie angesichts des trostlosen Zustandes, in den die russische Armee zu gerathen Gefahr läuft, geschwiegen hätten, daß sie aber durch die Opposition, die sie den kriegsministeriellen Projecten entgegensetzen, eben ihre Pflicht gegen Kaiser und Vaterland erfüllen.

Deutschland.

× Berlin, 24. Febr. Die Constituirung der Untersuchungs-Commission ist zur Zeit noch nicht erfolgt. Indessen haben Vorbesprechungen der Mitglieder unter sich und mit einzelnen Ministern stattgefunden. Darauf werden die Journalmittheilungen zurückgeführt werden müssen, welche den Zusammentritt der Commission für gestern anzeigten. Derselbe findet gutem Vernehmen nach morgen statt. — Aus dem Herrenhause verlauten nicht günstige Urtheile über die Gesetzvorlage der Regierung betreffs der Erhöhung von Diäten und Reisekosten für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Vielleicht machen sich die Feudalen im Saale am Dönhofsplatze zum Organe ihrer Gesinnungsgenossen im Hause der Lords, sobald in die Berathung des Gesetzes eingetreten wird. Jedenfalls sind solche Dispositionen unter den Junkern vorhanden, daß der Fall der Gesetzvorlage im Herrenhause, nicht unmöglich erscheint, wenn die Regierung nicht ihre ganze Autorität für die Durchbringung desselben einsetzt. Daß dies unterbleiben wird, wie man hie und da vermuthet, ist nicht anzunehmen. Das Ministerium würde so indirecte pessimistische Auffassungen bestätigen, als ob die Vorlage nur eingebracht worden, um im Herrenhause begraben zu werden. — Der kath. Abg. Brüning, von einem Wahlkreise des Regierungsbezirks Münster durch eine gemischte Bevölkerung gewählt, hat sein Mandat niedergelegt. Herr Brüning hatte sich der nationalliberalen Partei angeschlossen und stimmte für die Verfassungsänderung und die Kirchengesetzvorlagen. Er kam jedoch schließlich mit seinem katholischen Gewissen ins Gedränge und resignirte vor der zweiten Lesung auf sein Mandat. Die Ultramontanen schlagen selbstverständlich Capital daraus. — Der Abg. Domprobst Holtzer feiert heute sein 50jähriges Priesterjubiläum. Er ist als liberaler Katholik bekannt und in Abgeordnetenkreisen wird es als eine Demonstration betrachtet, daß ihm der Kaiser den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und die Kaiserin eine prachtvolle Vorzellanvase mit den Bildnissen des kaiserlichen Ehepaares und begleitet von einem huldvollen Handschreiben überreichen ließen. Die zahlreichen parlamentarischen Freunde des Jubilars, zumeist der nationalliberalen und Fortschrittspartei angehörend, machten ihm eine werthvolle Dose zum Geschenk. Der Präsident v. Forkenbeck beglückwünschte den Abg. Holtzer Namens des Vorstandes des Hauses.

Posen, 24. Febr. Der Magistrat ist dem Beschlusse der Stadtverordneten: Magistrat möge Schritte thun behufs Ueberleitung der städtischen Realschule auf den Staat und Umwandlung derselben in ein Gymnasium, — nicht beigetreten, verlangt vielmehr, daß die Realschule als solche der Stadt erhalten werde. — Die Jesuiten, welche das Kloster in Schrimm bewohnt haben, befinden sich noch in Europa und studiren fleißig die Sprachen der Völker anderer Welttheile, wohin sie sich in nächster Zeit als Missionäre zu begeben beabsichtigen. Einige derselben, wie z. B. die Patres Lachawiec und Schaff, sind bereits auf Befehl des Ordensgenerals nach Kalkutta in Indien abgesegelt. (Ostd. Z.)

England.

London, 24. Febr. Die Studenten der katholischen Universität in Dublin haben eine Petition an die Bischöfe gerichtet, in welcher sie dieselben auf eine Aenderung der Regierungsvorlage, betreffs der irischen Universitäten, in dem Sinne hinzuwirken bitten, daß kein neues katholisches Colleg der Universität nach ihrer Umgestaltung affiliirt werden dürfe, jedoch den Studenten der bisherigen affiliirten Collegien der Zwang aufgelegt werde, zu promoviren. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt werden, steht

---

„Ultimo.“

Von Friedrich Spielhagen.

(1. Fortsetzung.)

II.

Christiane hatte in dem Wohnzimmer die durch des Vaters Abreise gestörte Ordnung wieder hergestellt, den Tisch abgeräumt, die Stühle zurecht gerückt, war dann an des Vaters Pult getreten, die Papiere zu sichten, den Brief an A. H. Wiedehopf Söhne wegen der Graupen zu schreiben und aus der Kladde, welche sie sich von Herrn Emmerich durch das Schiebfensterchen reichen ließ, die Tagesposten in die verschiedenen Bücher einzutragen. Sie hatte Alles ganz methodisch gethan, ohne sich ein einziges Mal zu verrechnen oder zu verschreiben; aber auch ganz mechanisch, während ihr so viel, so viel Gedanken, von denen der eine immer trauriger war als der andere, durch den Kopf gingen und sie zwischendurch auf das Seufzen und Klagen des Windes draußen hörte, oder das heisere Klingeln der Schelle an der Ladenthür. Dann hatte sie die Feder ausgewischt und den Schreibärmel abgestreift und sorgsam zusammengefaltet und die Lampe genommen und das Zimmer verlassen, und sich auf der Treppe darauf besonnen, was sie gewollt; und war dann auf den Boden hinaufgestiegen, die klappernde Luke zu schließen; und jetzt saß sie wieder in dem Wohnzimmer an ihrem kleinen Secretär, die Lampe vor sich, den Kopf in die Hand gestützt, denkend, immer denkend, was so traurig, so namenlos traurig zu denken war; und draußen seufzte und klagte der Wind und von Zeit zu Zeit klingelte die heisere Schelle an der Ladenthür.

Und je länger sie so saß und nach Klarheit rang, um so dunkler wurde es in ihrem Kopf, um so dumpfer schlug ihr das Herz im Busen. Kein Ausweg aus diesem Irrsal als der eine! mußte es denn sein? konnte es denn sein? es war ja so viel schrecklicher als der Tod. Für ihn zu sterben — würde sie sich einen Augenblick besinnen, auch nur einen? Ja, hatte sie nicht, als sie noch beten konnte, aus voller unglückseliger Seele den Tod gewünscht, der sie von dieser Qual befreite und ihn frei machte? Aber leben zu sollen, wer konnte wissen, noch wie viele endlos lange Jahre, ohne Ziel und Zweck, wie ein abgeschiedener Geist, der an den Stätten, wo er einst geweilt, umherirrt, ob Keiner, Keiner auch nur im Traume sein gedenkt — es war hart, grausam hart; hart und grausam wie der letzte Brief, den er ihr vor acht Tagen geschrieben, als Antwort auf ihren Gratulationsbrief zu seinem Geburtstage. Wäre es ein Messer gewesen, das er ihr ins Herz gestoßen, so weh hätte es nicht gethan! Was zögerte sie denn? worauf wartete sie noch?

Sie zog hastig ein Schlüsselchen, das sie an einem Kettchen um den Hals trug, hervor, öffnete einen Schiebkasten in dem Sekretär, ein einzelnes Blatt heraus zu nehmen. Indem sie sich zurückbog, folgte der Kasten, von welchem sie das Schlüsselchen nicht abgezogen hatte, der Bewegung und schüttete seinen ganzen Inhalt auf die Platte des Sekretärs.

Es waren — außer jenem einzelnen Blatt — acht Packete Briefe, jedes in einer Enveloppe von weißem Papier, auf welcher eine Jahreszahl stand und mit einem rothseidenen Bande sorgfältig zusammengebunden. Die Packete waren durch einander gewirrt und sie wollte sie eben nur hastig wieder in den Kasten legen und konnte sich doch nicht enthalten, sie zu ordnen, wie ihre kaufmännische Correspondenz. Sie hätte nicht hinzusehen brauchen; sie kannte jedes Packet nach Umfang und Gewicht: das stattliche erste — ihr liebstes — aus dem Jahre 1849 und die noch immer stattlichen, wenn auch schon weniger umfangreichen und gewichtigen aus den Jahren 1850 und 1851; und dann wurden sie immer kleiner, immer leichter von Jahr zu Jahr und das letzte Jahr hatte in diesen ganzen drei Monaten nur ein einziges Blatt gebracht — das furchtbare Blatt!

Sie griff darnach mit krankhafter Hast und ließ es wieder fallen, als hätten die zuckenden Finger weißglühenden Stahl berührt; im nächsten Augenblick hatte sie das Band von dem ersten Packet gestreift und einen der Briefe — irgend einen — sie waren ja alle gleich lieb und gut — entfaltet. Es war ein graues Conceptpapier und die schlechte Tinte war ganz vergilbt; einem Andern wäre die Lectüre sehr schwer geworden; sie kannte es Wort für Wort auswendig, sie hätte mit geschlossenen Augen lesen können; aber ihre Augen waren nicht geschlossen; sie waren weit und starr und heiß, wie eines Menschen, der in das Antlitz eines geliebten Todten blickt; und mit den weiten, starren, heißen Augen las sie:

„Endlich, endlich! Der waidwunde Hirsch, dem die klaffende Meuthe Tage lang an den Fersen gehangen, den die Bluthunde Tage lang durch Gestrüpp und Dornen gehetzt, er hat die breite Schlucht übersprungen und ist gerettet! Gerettet! Wer weiß, was Alles in dem einen Worte liegt! wer! Ich kann es fragen, und sehe Dich, wie dies Blatt in Deinen Händen zittert, während Deine lieben Augen diese Zeilen durchfliegen und höre Deine liebe Stimme aufjubeln: er ist gerettet, gerettet! Ja, mein Mädchen, Du weißt es, Du und Du allein! und weiter braucht's auch Keiner zu wissen, denn weiter kümmert sich ja um den armen Flüchtling Keiner. Und Dein guter ehrlicher Vater, die sanfte fromme Mutter? Ach, Geliebte, ich glaube es wohl: sie freuen sich ja auch, daß die Tyrannenknechte mich in Dresden nicht niedergeknallt haben, oder daß ich in diesem Augenblicke nicht schon in Waldheim Wolle spulen muß — aber, werden sie es mir jemals vergeben, daß ich gegen unsern gottgesalbten König mit den Waffen in der Hand gestanden, ja, daß ich Gott selbst — dem scheinheiligen, verlogenen, grausamen Gott der Junker und Pfaffen — Krieg erklärt habe, Krieg, so lange ich eine Stimme habe, zu schreien: ihr lügt und trügt und abermals: ihr lügt und trügt!

„Ich sehe den nachdenklichen Zug, der Deinem lieben Gesicht so gut steht, und höre Dich leise, so ganz leise und verloren, fragen: was soll daraus werden? Mädchen! so frugen schon die Apostel in kleinmüthigen Stunden, aber der Gott, an den sie glaubten, lebte doch und verließ sie nicht, und so wird er uns — der gute, große, strahlende Gott der Freiheit und der Liebe — nicht verlassen, wenn wir nur den rechten Glauben haben.

„Ohne den geht's freilich nicht, Geliebte! ja es muß schon ein rechter ächter Glaube sein, wenn der junge Mensch in der zerfetzten Blouse und den zerrissenen Stiefeln, der hier in der elendesten Hütte eines elenden Schweizerdorfes bei'm letzten Tagesschein diesen Brief schreibt, zu welchem er sich das Papier selbst geborgt von seinen großmüthigen Gastfreunden — einem verhuzzelten alten Mütterchen und ihrem hünenhaften Sohn, der mich anlacht, so oft er mich sieht, und mit dem es, glaube ich, nicht so ganz richtig im Kopfe ist — wenn er, sage ich, nicht daran verzweifeln soll, es werde trotz alledem und alledem eine Zeit kommen, wo des ehrsamen Bürgers und Victualienhändlers Herrn Thomas Kempe einziges blondes Töchterlein Christiane sein — des ob bemeldeten jungen Menschen — ehrsam Weib ist. Nur ein Umstand giebt mir zu denken: daß meine Tante Martina die Thorheit begangen hat, zu sterben, und die noch viel größere, Dich und noch ein halbes Dutzend anderer Nichten und Neffen zu Erben einzusetzen. Zehntausend Thaler, die auf Dich allein fallen! Das gefällt mir gar nicht, Mädchen! Gleich und gleich! Du kennst meine Grundsätze und — meinen Stolz, sagst Du? Immerhin — etwas muß er sein eigen nennen! der junge Mensch nämlich, der keineswegs die Absicht hat, zu morden und zu brennen, sondern nach wie vor als ehrsames Schulmeisterlein im Schweiße sein Angesichts sein Brod zu essen — sein freies, sein ganz freies Brod. Geliebte, ich möchte mit dem Zimmermannssohne von Nazareth sprechen: gieb's den Armen und folge mir nach! Könntest Du das wohl? o ja, wenn Du dürftest! aber darf der Mensch nicht, was er kann?“ —

Christiane ließ das Blatt sinken und starrte mit den weiten heißen Augen so vor sich hin. Sie hatte es hundert Mal gelesen und jetzt war ihr, als lese sie's zum ersten Mal. Darf, was er kann! Ja, das war's! Es mußte ja sein Wahlspruch sein, der Wahlspruch eines Mannes, der so viel konnte, so viel vermochte, daß, was die Anderen konnten und vermochten, wie der Zwerge mühselig Schaffen neben eines Riesen Walten schien. Hatte sie nicht staunen und immer nur staunen müssen, wie er damals in Zürich mit seinen dürftigen Seminaristenkenntnissen sich auf das Studium der Medicin warf und ihr

nach ihrer Befürchtung das Eingehen der jetzigen katholischen Universität in sicherer Aussicht. — Der katholische Erzbischof von Tuam hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem das neue Universitätsgesetz vollständig verdammt wird. — Aus dem Norden meldet man von starkem Schneefall. (Sp. Z.)

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Daß es de **Broglie** mit seinem Bericht nicht gelungen ist, den Zorn der eigentlichen **Royalisten** zu beschwichtigen, geht zur Genüge aus der Sprache der Blätter dieser Partei hervor. „Union" und „Univers" sprechen nur mit der höchsten Verachtung von ihm, und die „Gazette de France", das gemäßigtste der legitimistischen Blätter, kündigt an, daß die Rechte und ein Theil des rechten Centrums den Bericht mit aller Macht, und zwar Artikel für Artikel, bekämpfen werden. Die **orleanistischen Blätter** zeigen sich sehr zurückhaltend und beschränken sich darauf, den Bericht von Broglie zu analysiren. Eines derselben, der „Français", macht nur einen schwachen Versuch, glauben zu lassen, daß, mit Ausnahme der äußersten Rechten, die übrigen monarchischen Parteien die Arbeiten der Commission vollständig gebilligt hätten. Daß dem aber nicht so ist, beweist deutlich die Sprache der **fusionistischen** „Assemblée Nationale", die bisher nicht so heftig auftrat, als die legitimistischen Blätter, welche aber heute Broglie vorwirft, auf die bestehenden Uebelstände hingewiesen zu haben, ohne daß er angedeutet habe, wie denselben abgeholfen werden könne. In der Arbeit der Commission sei die französische Gesetzgebung für die persönliche Bequemlichkeit des Herrn Thiers abgeändert worden, der, wie Broglie gesagt, darauf halte, Deputirter zu bleiben und sein Talent eines Redners darzuthun. „Nichts kann" — so fügt dieses Blatt hinzu — „besser darthun, wie gedemüthigt und prekär unsere Lage ist, da sie von den Launen und dem Leben eines Greises von 75 Jahren abhängt." Für den Augenblick hat also de Broglie und sein Bericht für sich nur einen Theil des rechten Centrums, dann die 50 Pereiristen und die persönlichen Freunde von Thiers. Ein Theil des rechten Centrums, die gemäßigte Rechte und die äußerste Rechte sind vollständig gegen denselben; das linke Centrum ist unentschlossen und die Linke und die äußerste Linke sind voll Mißtrauen und keineswegs geneigt, alle Punkte des Entwurfes zu unterstützen.

— 23. Febr. In der heutigen Versammlung der **Linken** der Nationalversammlung wurden von Ricard die aus den Berathungen der Dreißiger-Commission hervorgegangenen Gesetzentwürfe befürwortet. Derselbe erklärte, daß der Präsident der Republik auf keinen anderen Vorschlag eingehen und alle Gegenanträge bekämpfen würde; die Uneinigkeit zwischen der Rechten und dem rechten Centrum wäre eine Thatsache; wenn jetzt die Linke, das linke und das rechte Centrum sich vereinigten, um eine gouvernementale Majorität zu bilden, so brauchte die Republik alle die Gefahren, welche aus dem bisherigen Zusammengehen sämmtlicher Royalisten hervorgegangen wären, nicht mehr zu fürchten. Schließlich richtete der Redner die dringende Mahnung an die Linke, die von der Dreißiger-Commission ausgearbeiteten Gesetzentwürfe gut zu heißen. Der Eindruck dieser Ansprache war ein sehr tiefer, doch kam es diesmal noch zu keiner Beschlußfassung; am Mittwoch soll wiederum eine Versammlung stattfinden.

Spanien.

Bilbao, 22. Febr. Die Carlisten haben eine Strecke der Bahn von hier nach Miranda zerstört und die Stationen Areta und Llodio angeblich in Brand gesteckt. (In der Nähe von Areta, bei Miravalles, war kürzlich der Carlistenführer Ollo geschlagen worden.)

Madrid, 24. Febr. Die **Offiziere der Nationalgarde** haben gestern der **National-Versammlung** als Trägerin der Souveränität ihre Huldigung dargebracht und derselben die Versicherung wiederholt, daß sie derselben unter allen Umständen ihre Unterstützung leihen würden. Der Präsident Martos dankte und erwiederte, daß die Nationalversammlung, welche allein die legitime Trägerin der höchsten Gewalt sei, den festen Entschluß habe, die Republik, die Freiheit und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Unter Hinweisung auf den Umstand, daß eine Anzahl Landbewohner, ohne äußere Veranlassung, aus freiem Antrieb bewaffnet nach Madrid gekommen sei, fügte der Präsident hinzu, daß keine Partei darauf ausgehe, der Nationalversammlung Schwierigkeiten zu bereiten. Auch würden die Vertreter des Volkes schließlich keinerlei Beeinflussungsversuche dulden, dieselben seien entschlossen, lieber auf ihrem Posten zu sterben, als der Gewalt zu weichen, und würden die Republik vor allen Gefahren retten, möchte dieselbe durch die Reaction oder durch die Demagogie damit bedroht sein. Die Versammluug rechne auf die Unterstützung der Armee und die Freiwilligen der Republik. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 19. Febr. Im ganzen Lande herrscht, einer Ansicht der „Times" zufolge, völlige Ruhe und volles Vertrauen in die Regierung. Das Parlament ist in aller Ruhe mit finanziellen Maßregeln beschäftigt. Die von Londoner Journalen gebrachten Berichte über Kundgebungen entbehren der Begründung. Die Regierung hielt es für geeignet, wegen der Guerillas, Carlisten und föderalen Republikaner, welche sich der portugiesischen Grenze allzusehr nähern mögen, die Reserven einzuberufen. Die Opposition wird gegen jede Maßegel stimmen, welche dazu dient, die öffentlichen Ausgaben zu erhöhen.

Asien.

Das Königreich **Korea**, welches in einer ziemlich losen Abhängigkeit zu China steht, theilt mit diesem den Haß gegen die westlichen Mächte. Es ist das einzige Reich in Ostasien, welches bisher vollständig verschlossen ist. Die Franzosen vor einigen Jahren und die Amerikaner im letzten suchten es zu öffnen, mußten aber nach vergeblicher Expedition abziehen. Man sprach in den vergangenen Monaten von einem möglichen Kriege zwischen Japan und Korea, da Korea allen Verkehr mit dem fremdenfreundlichen Japan abzubrechen suchte und es mehrfach beleidigte. Indeß befindet sich Japan in einem Uebergangsstadium, und alle Freunde dieses Landes müssen ihm rathen, vorerst sich in sich selber zu befestigen. Ein auswärtiger Krieg könnte die schlimmsten inneren Unruhen hervorrufen. Japan hat sich denn auch begnügt, mit einem eigenen Kriegsdampfer einen besonderen Gesandten nach Korea zu senden, der guten Erfolg gehabt haben und mit Freundschaftsversicherungen zurückgekehrt sein soll.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung am 24. Februar.

Der Gesetzentwurf, betr. die **Erbschaftssteuer**, wird in 2. Berathung fast genau nach den Vorschlägen der Commission angenommen. Eine lebhafte Debatte erregt der dem Gesetze angehängte **Tarif**. Die Regierung proponirt die Befreiungen des Vaters und der Ehegatten von der Zahlung des Erbschaftsstempels (nach dem geltenden Recht waren bisher nur die Mutter und eheliche Nachkommen nicht steuerpflichtig), will aber als Compensation von der Descendenz der Geschwister eine Steuer von 3 %, die Commission nur 2 % erheben. — Der **Finanz-Minister**: Die Commission hat zwar den Erlaß acceptirt, die Compensation aber nicht gewährt. Ich leugne nun nicht, daß nach der ganzen Finanzlage des preußischen Staates dieser Ausfall leicht verschmerzt werden kann; die Regierung würde auch diesen Gesetzentwurf nicht fallen lassen, wenn ihrem Verlangen nach einer Compensation nicht vollständig Rechnung getragen wird. (Bravo.) Aber vom Standpunkte der Finanzpolitik aus begehen Sie einen argen, argen Fehler, wenn Sie bei einer Erbschaftssteuer einen Erlaß eintreten lassen. Jeder Finanzpolitiker wird Ihnen sagen, daß man, wenn zu großen Umgestaltungen des Steuerwesens geschritten wird, die Erbschaftssteuer einträglicher machen muß, als sie heute ist. (Widerspruch links.) Deutschland steht in dieser Beziehung hinter sehr vielen andern Ländern weit zurück. (Das ist sehr gut! links.) Das ganze Bestreben der Steuerreform muß darauf gerichtet sein, den Steuerdruck der großen Massenbevölkerung möglichst zu erleichtern; wir müssen uns also hüten, eine Erleichterung da eintreten zu lassen, wo von einem eigentlichen Druck gar nicht die Rede sein kann. — Für die Vorschläge der Commission treten ein die Abgg **Baehr**, **Peltzer** und v. **Mallinckrodt**. — Das Haus genehmigt unter Ablehnung der Regierungsvorlage die **Beschlüsse der Commission**, wonach der Erbanfall besteuert wird: A. mit 1 % wenn er gelangt an Personen, welche dem Hausstande des Erblassers angehört und in demselben in einem Dienstverhältniß gestanden haben, sofern der Anfall in Pensionen, Renten oder anderen auf die Lebenszeit der Bedachten beschränkten Nutzungen besteht, die ihnen mit Rücksicht auf dem Erblasser geleistete Dienste zugewendet werden. B. Mit 2 %, wenn er gelangt an: a. adoptirte oder in Folge der Einkindschaft zur Erbschaft berufene Kinder und deren Descendenten; b. voll- oder halbbürtige Geschwister und deren Descendenten. C. Mit 4 %, wenn er gelangt an: a. vorstehend nicht benannte Verwandte bis einschließlich zum sechsten Grade der Verwandtschaft; b. Stiefkinder und deren Descendenten und Stiefeltern; c. Schwiegerkinder und Schwiegereltern; d. natürliche, aber von dem Erzeuger erweislich anerkannte Kinder. e. Außerdem sind mit 4 % zu versteuern alle Anfälle und Zuwendungen, welche ausschließlich zu wohlthätigen, gemeinnützigen oder Unterrichtszwecken bestimmt sind, insofern solche nicht einzelne Familien oder bestimmte Personen betreffen und die wirkliche Verwendung zu dem bestimmten Zwecke gesichert ist. D. mit 8 % in allen anderen Fällen. — Zu der Kategorie der **Befreiungen** von der Erbschaftssteuer (Beträge unter 50 Rthlr., jeder Anfall an Ascendenten, an Descendenten aus giltigen Ehen, an Ehegatten, an Dienstboten bei Beträgen unter 300 Rthlr.; an den Fiscus, an öffentliche Anstalten, an Kirchen und andere Religions-Gesellschaften, denen die Rechte juristischer Personen zustehen, endlich an Personen, die nach den Landesgesetzen von der Erbschaftssteuer befreit sind und für die Aufhebung dieses Privilegiums Anspruch auf Entschädigung haben) beantragt Abg. **Roscher**: „Die den Mitgliedern der **vormals reichsunmittelbaren Häuser** zugestandene Befreiung vom Erbschaftsstempel kommt jedoch in Wegfall." — Geh. Rath **Burghart**: Die Regierung erachtet es für unzweckmäßig, diese Frage hier speciell erörtern und entscheiden zu wollen. Nach ihrer Auffassung handelt es sich nur darum, ob den Reichsunmittelbaren bei Aufhebung ihres Privilegiums eine Entschädigung gewährt werden soll und über die Entscheidung dieser Frage will sich die Regierung freie Hand bewahren. — Abg. **Windthorst** (Meppen): Ob wirklich die Reichsunmittelbaren der Willkür der Landesregierungen anheimgefallen sind, oder nicht, das gründlich zu erörtern, wird uns bei anderer Gelegenheit nicht erspart bleiben. Wir sehen in diesen Häusern die nothwendigen Träger der Stellung, welche einst in einem Oberhause ihren Ausdruck und ihre Geltung finden wird. (Widerspruch links.) — Das Amendement **Roscher wird darauf abgelehnt** (dafür die ganze Linke) und der Tarif in allen seinen Bestimmungen nach der Fassung der Commission genehmigt.

Darauf wird der Gesetzentwurf, betreffend die **Ausführung der Kreisordnung** „die den Verwaltungsgerichten übertragenen Befugnisse werden für die ersten zu vollziehenden Wahlen der Kreistags-Abgeordneten bis zum 1. Januar 1874 von den Deputationen für das Heimathwesen innerhalb der zu ihren Sprengeln gehörigen Regierungsbezirke in dem durch die Kreisordnung vorgeschriebenen Verfahren wahrgenommen") in 1. und 2. Berathung genehmigt.

Erste Berathung des Gesetzes, betreffend die **außerordentliche Tilgung von Staatsschulden**. Abg. **Richter** (Hagen): Ich möchte nur an den Finanzminister die Frage richten, wie er heute über die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels denkt. Als ich im vorigen Jahre dieselbe Interpellation Angesichts der Ueberschüsse an ihn richtetete, erwiderte er, daß erst die Klassensteuerreform unter Dach und Fach gebracht werden müßte. Es ist nun, soweit es im Willen des Hauses liegt, das Zustandekommen des Gesetzes gesichert. — Der **Präsident** will die Discussion über diese Anfrage eröffnen, aber Niemand verlangt das Wort und der Finanzminister blättert schweigend in seinen Acten (Heiterkeit). — Das Gesetz wird darauf in 2. Berathung mit großer Majorität genehmigt. Nach demselben sollen die 4½procentigen Staatsanleihen von 1848, 1854, 1855, 1856, 1858 und 1859, sowie die Nassauische Staatsanleihe von 1861 in der Höhe von 12,774,000 Rthlr. getilgt werden.

In 3. Berathung wird das Gesetz angenommen, durch welches der **Kreis Beuthen** in die vier Kreise Tarnowitz, Beuthen, Zabrze und Kattowitz getheilt wird.

Berathung des **Cultus-Etats**. Cap. 115 enthält die Ausgaben für den **evangelischen Oberkirchenrath**: 29,314 Rthlr. — Abg. v. **Saucken-Tarputschen** beantragt, die hier geforderten Mittel **nicht** zu bewilligen. Als vor Jahresfrist der Abg. **Müller** (Berlin) diese Frage hier zur Sprache brachte, erwiderte der Minister, er sei noch nicht genügend informirt. Heute ist die Gelegenheit, einen entscheidenden Schritt zu thun, doppelt günstig, weil wir in der glücklichen Lage sind, sowohl an der Spitze des Ministeriums als auch des Oberkirchenraths Männer zu sehen, zu denen man das Vertrauen haben kann, daß sie thunlichst bemüht sein werden, der evangelischen Kirche die fehlende Organisation zu geben. Der Kirchenrath beruht auf der königlichen Verordnung vom 29. Juni 1850, er ist also unzweifelhaft eine staatliche und keine kirchliche Institution. Die heutigen Competenzen des Oberkirchenraths sind höchst gefährlich, er soll nach jener Verordnung über den Gottesdienst in dogmatischer und liturgischer Beziehung die Aufsicht ausüben. Ich erinnere nur an den Sydow'schen Fall, dessen Entscheidung ihm jetzt vorliegt, an die colossale Aufregung, welche auf Seiten der Freunde und Gegner Sydow's herrscht, an die massenhaften Demonstrationen, welche von beiden Theilen ins Werk gesetzt werden, und ich frage nun: Wird, wie auch immer die Entscheidung des Oberkirchenraths ausfallen mag, ob für, ob wider Sydow, wird es sich irgend eine evangelische Gemeinde gefallen lassen, nunmehr in Consequenz dieses Urtheils auf das Prädikat „evangelisch" zu verzichten? Wird man nicht in jener Entscheidung nur die persönliche Auffassung der Mitglieder des Oberkirchenraths erkennen? Derselbe ist uns von oben octroyirt und deshalb können seine Entscheidungen nicht maßgebend für die evangelische Kirche sein. Der Oberkirchenrath hat 23 Jahre lang unser Vertrauen getäuscht, er hat seinen Auftrag bis heute nicht erfüllt, der evangelischen Kirche eine Verfassung zu geben, ja er hat zeitweise das Zustandekommen dieser Verfassung mehr gehemmt als gefördert, und bewilligen wir heute die geforderten Mittel, so heißt das eine weitere Vertagung der Sache auf unbestimmte Zeit. Lassen Sie den Oberkirchenrath ins Cultusministerium, woher er gekommen, zurückkehren, und seine Mitglieder dort vereint mit den Räthen des Ministeriums an einer Verfassung der evang. Kirche arbeiten. (Beifall links.) — Abg. **Müller** (Berlin): Es ist die Pflicht jedes evangelischen Mannes und jeder evangelischen Behörde, der Regierung in dem Kampfe, welchen sie mit den kirchlichen Vorlagen aufgenommen hat, zur Seite zu stehen, und mit tiefstem Schmerze habe ich gesehen, wie der Oberkirchenrath in seiner Denkschrift Hand in Hand geht mit der Centrumsfraction, für welche bis dahin nur **ein** evangelischer Mann eingetreten war, welcher eine Ehre darin sieht, ein protestantischer Jesuit zu sein; durch diesen Schritt hat sich der Oberkirchenrath zu einem staatsfeindlichen Element gemacht. (Sehr richtig! links.) Es kommt hinzu die Sydow'sche Angelegenheit. Ein Prediger, der über 50 Jahre amtirt hat, der nicht nur in seinem engeren Wirkungskreise, sondern in den weitesten Kreisen Deutschlands die allgemeinste Achtung genießt, ist wegen eines außeramtlichen Vortrags abgesetzt worden. Der Oberkirchenrath hat zwar seine Entscheidung in der Sache noch nicht abgegeben, aber er allein ist doch dafür verantwortlich, wenn die Consistorien Sitze der alleräußersten Reaction geworden sind. Möge er wohl überlegen, ehe er sich entscheidet, daß es sich bei dem Sydow'schen Fall um eine weltgeschichtliche Entscheidung handelt! Der Oberkirchenrath hat jüngst einen neuen Präsidenten bekommen; derselbe amtirt schon einige Wochen, weshalb legt er kein Programm vor? Herr Herrmann besitzt große Gelehrsamkeit und viel Wohlwollen, aber die Haupteigenschaft, deren er in seinem Amt bedarf, ist Character. Ich erinnere Sie daran, wie bald der gelehrte und vortreffliche Nitzsch als Mitglied des Oberkirchenraths zur reinen Null geworden ist; so verbraucht Berlin seine Leute. (Schallendes Gelächter.) Wir müssen bald energisch an eine neue Kirchenverfassung denken; zögern wir zu lange, so wird uns das Object fehlen, an dem wir reformiren können; statt der evangelischen Kirche wird eine große Lücke da sein. Der erste Schritt zur Besserung ist die Beseitigung des Oberkirchenraths. — Cultusminister Dr. **Falk**: Es mag recht gewesen sein, daß Sie so herzlich lachten; aber traurig ist es doch, daß es dazu hat kommen müssen. (Sehr wahr! rechts.) Von meiner Seite aus kann ich nur das dringendste Verlangen stellen, dem Antrage v. Saucken nicht Folge zu geben. Es ist im vorigen Jahre hier zum Ausdruck gekommen, daß man die Ausgaben für den Oberkirchenrath nicht streichen solle, um mir die Möglichkeit zu schaffen, mit dem Oberkirchenrath an der evangelischen Kirchen-Verfassung zu arbeiten. Habe ich Gelegenheit gehabt, die Angelegenheit im letzten Jahre zu fördern? Sie wissen, wenige Wochen nach meinem Amtsantritt erkrankte der Präsident des Oberkirchenraths und nahm einen längeren Urlaub. Wenn nun ein Interregnum eintritt und andererseits ein neuer Minister da ist, der die Pflicht hat sich klar zu werden, was er selbst will, so ist es nicht gerade leicht die Aufgabe zu lösen, und sein in zwei Decennien aufgespeichertes Material zu verarbeiten. Nun trat noch im Juli vorigen Jahres eine wirkliche Vacanz ein und ich war genöthigt, mich nach Ersatz umzusehen. Ich habe eine bewährte Kraft gewählt, nachdem ich lange erwogen; ich habe mich bemüht die Auffassung des Mannes kennen zu lernen aus seinen gedruckten Worten und mündlichen Reden, habe eingehend mit ihm verhandelt in langem Briefwechsel über die Gesichtspunkte, die bei Lösung der ihm gestellten Aufgaben aufrecht zu halten sind. Und obwohl es nicht möglich war, seine bisherigen Beziehungen zu lösen, hat der Mann doch vom November v. J. sich die ihm besonders zur Förderung übertragene Aufgabe, die Entwicklung der evangelischen Verfassung, auf's Wesentlichste angelegen sein lassen. Nach seinem Wort ist der Entwurf, der in kürzester Frist der Erörterung unterliegen muß, fast ganz vollendet. Soweit ist die Sache gefördert, und dieselben Männer, die aus dem Gedanken heraus, daß dem neuen Cultusminister Zeit gelassen werde, die Sache zu entwickeln, im vorigen Jahre ihr Votum abgaben, wollen nun in einer durch nichts gerechtfertigten Auffassung ihr Votum anders abgeben? Bedenken Sie doch, in welchen Verhältnissen die evangelische Kirche sich gegenwärtig befindet. Die tiefgehenden Bewegungen der Gegenwart haben auch die evangelische Kirche ergriffen, ich möchte wohl fragen, wer das leugnet, und in solchem Augenblick verlangt ein evangelischer Christ, ein evangelischer Geistlicher (Oho! große Unruhe links), daß noch ein Moment hervorgerufen werde, um die schon vorhandene Verwirrung zu steigern und zu verstärken! (Widerspruch links.) Ja, ich weiß wohl, Herr Müller thut das aus voller Ueberzeugung, aber auch mir muß es gestattet sein, aus voller Ueberzeugung als evangelischer Christ auszusprechen, daß ich das nicht begreife. Herr Müller hat den Oberkirchenrath für staatsgefährlich erklärt. (Unruhe links, Heiterkeit im Centrum.) Welches sind die Beweise dafür? Die Haltung des Oberkirchenraths in Bezug auf das Schulaufsichtsgesetz wird angeführt, er hat aber nur zwei Beschwerden geführt, die eine, daß er in der Frage nicht gehört sei, die zweite, daß es nicht gerechtfertigt sei, evangelische Geistliche gegen ihren Willen zu zwingen, die Schulaufsicht zu übernehmen. Das ist aber ein gravamen, worin das Haus dem Oberkirchenrath mit mir beigetreten ist. In den eigenen Commissionsberathungen zu den gegenwärtig vorliegenden Gesetzen finden Sie, daß Ihre eigenen Mitglieder die meisten jener Vorschläge des Oberkirchenraths berücksichtigt haben. Sind das Beweise für Staatsgefährlichkeit? Man hat mir nun noch nicht gesagt, was denn werden würde, wenn dem Antrage auf Streichung des Oberkirchenraths Folge gegeben würde, und auch dieser Gesichtspunkt muß in's Auge gefaßt werden. Bei früheren solchen Anträgen wurde gesagt, dann fällt der Oberkirchenrath einfach fort und die ganze Sache an das Cultusministerium. Ich würde es, wenn der Fall einträte, für die Pflicht nicht nur meiner Person, sondern jedes Cultusministers halten, sich wiederum zu bemühen, eine collegialische Behörde zu schaffen, dem die Angelegenheit wiederum übertragen würde (hört! links). Aber vergegenwärtigen Sie es sich doch, ist es denn wahr, daß durch Ihr Streichen der Oberkirchenrath entfernt werde? (Unruhe.) Ist es denn so zweifellos, daß mit der Entziehung der Mittel die Behörde selbst ihre Thätigkeit sofort einstellt? Daß die vom höchsten Bischof gerufenen Männer ihr Mandat dann so ohne Weiteres für erledigt ansehen werden? (Erneute Unruhe.) Oder daß man im Lande das Mandat so ohne Weiteres für erledigt erachten wird? Ich bin so weit ich sehen kann ausreichend unterrichtet, wenn ich diese Frage rundweg verneine (hört! links). Und wenn dem so ist, und nach solchem Beschluß der Oberkirchenrath eine noch selbstständigere Position gewonnen hat, indem er von diesem Hause unabhängig wird, werden Sie dann Ihre Intentionen mit Erfolg anstreben können? Ich sage auch hier wieder: Nein! Es ist meine juristische Ueberzeugung, daß, wie es Ihnen z. B. mit dem

---

nach wenigen Jahren sein Doctordiplom schickte, „das ehrlich erworben ist, obschon ich kein Wort davon verstehe"; wie er dann nach Paris ging und drei Monate später schreiben konnte: mein Glück ist gemacht! durch eine einzige Operation! Halb Paris wallfahret nach meiner bescheidenen Wohnung fünf Treppen hoch in der Rue de l'Ouest! komm, Mädchen, komm! ich fürchte mich jetzt nicht mehr vor Deinem Capital sammt allen Zinsen, die ich schon verzehrt habe und nun nicht weiter zu verzehren brauche! Und dann und dann! dann hatte er mehr gekonnt, als das Alles; hatte, weil der alte eigenwillige Vater, die zaghafte Mutter, die dem Tode entgegenkränkelte, sie nicht lassen wollten, Paris aufgegeben und die sichere, glänzende Zukunft; war zurückgekehrt in die Heimath, wo allerdings kein Gefängniß mehr des Amnestirten harrte, dafür aber ein mittelalterlich-starrer Zunftzwang, der den jungen Gelehrten, um dessen Freundschaft sich die ersten Pariser Autoritäten bewarben, mit allen möglichen Prüfungen nachträglich chikanirte, selbst mit Schulprüfungen, zu denen der weiland Seminarist von der ersten lateinischen Declination bis zur griechischen Syntax Alles neu lernen mußte. Er hatte auch das gekonnt!

Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen; die so lange zurückgehaltene Thränenfluth brach gewaltsam hervor. — Er hatte es gekonnt, ja; aber seine Liebe hat es mich gekostet, schluchzte sie; und mir ist recht geschehen. Ich durfte das Opfer nicht annehmen, durfte ihn nicht in diese Frohnde zwingen. Wehe mir, daß ich es that! es hat sich grausam gerächt. Der Brief wäre nie geschrieben!

Aber er ist geschrieben, rief sie, sich jäh aufrichtend und die blonden Haare, die sich losgenestelt hatten, aus dem heißen, thränenüberströmten Gesicht streichend, und ich zögere noch! als ob es darauf mehr als eine Antwort gebe! Nein, ich will es nicht noch einmal lesen. In den Zeilen steht es ja nicht; sie sind ja so höflich, so glatt, so kalt — so kalt weil sie so jung, so schön ist, weil er sie so heiß liebt!

Ein Schauer überlief sie. In dem Ofen, auf den sich unwillkürlich ihr Blick richtete, glühten noch die Kohlen von dem Feuer, das sie vorhin angemacht, des Vaters Reisesachen daran zu wärmen, und nun schlug eine Flamme hell empor — sie hatte, bevor sie kaum wußte was sie that, den ganzen Inhalt des Kastens auf die glühenden Kohlen geschüttet.

Es ist vorbei, sagte sie.

Sie trat an des Vaters Pult, an welchem sie auch sonst wohl ihre Briefe zu schreiben gewohnt war. Als sie aus dem Fache, wo das Briefpapier lag, einen Bogen nahm, flatterte ihr ein beschriebener Zettel entgegen, den der Vater nur aus Versehen dorthin gelegt haben konnte. Es war seine Hand und, — sie sah es mit dem ersten Blick — ein Denkzettel, wie er ihn sich vor jeder Reise zu schreiben pflegte. Er würde das Blatt sehr vermissen, der alte Mann, obgleich es nur eine seiner Grillen und sein Gedächtniß noch ganz vorzüglich war. Vielleicht konnte sie es mit dem Elf-Uhr-Zuge nachsenden, so hatte er es wenigstens morgen früh. Und wenn er wirklich etwas vergessen haben sollte — 2 Hemden, 2 Kragen u. s. w. — das hat er Alles; — 2) im Eisenbahnwagen einen Rückplatz nehmen — ich hoffe, er hat ihn bekommen; — 3) Grüner Maibaum, diesmal No. 12 (in No. 11 rauchte es das letzte Mal und in dem Bettgestell pickte der Holzwurm); 4) Notar Weikert sofort aufsuchen (der mich wohl erwartet, sonst bei Hüter); a. Bedenken wegen des Sichtwechsels über 4000 Rthlr. und ob Chr.'s Einwilligung doch nicht am Ende juristisch nöthig? b. Jedenfalls die von ihm aufgekauften sogleich mitnehmen, da 5) am folgenden Morgen (Ultimo) früh heraus, 6) C. F. Lick Söhne (die letzten Rosinen 5 % angegangen); 7) Weiß u. Co. Stiefelwichse (mehr Glanz); 8) Frühstücken (mäßig); dann direct 9) (Sprechstunde 9—11) zum Herrn Doctor, Pistole auf die Brust: aut? aut? (NB.! NB.! nicht einschüchtern lassen!!). Wenn glücklicher Ausgang (den kaum zu hoffen wage) 10) an Chr. schreiben (per express); sonst 11) zu Goldheiner wegen der Wechsel und Augen öffnen über sauberen Schwiegersohn in spe —

(Fortſ. folgt.)

Streichen der 500 Thlr. für die Heidenmission ergangen ist, es auch hier wieder gehen wird. (Ruf links: Ja, beim Obertribunal.) Sämmtliche Mitglieder des Oberkirchenraths werden sich von Rechtswegen das erstreiten, was Sie ihnen gestrichen haben. (Beifall rechts.) — Hierauf vertagt sich das Haus bis Dienstag.

Danzig, den 25. Februar.

* An der heute Vormittag stattgehabten Abiturienten-Prüfung in der Realschule I. Ordnung zu St. Petri nahmen 4 Abiturienten, Peter Ernst, Max Wilda, Richard Krause und Fritz Taube, Theil. Der Letztere erhielt das Zeugniß: „gut", die drei Ersteren: „genügend".

* Nächsten Sonntag, Abends 6 Uhr, findet in der St. Salvator-Kirche der Festgottesdienst zum 50-jährigen Amtsjubiläum des Herrn Superintendenten Blech statt.

* Dem Director der hiesigen Gewehrfabrik, Major Jagemann, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Comthurkreuzes zweiter Classe des K. sächsischen Albrechtsordens und dem Hauptmann Kleckel, à la suite des 3. Ostpr. Gr.-Rgts. Nr. 4, die Anlegung des Ritterkreuzes desselben Ordens ertheilt worden.

* In der gestrigen Versammlung des Bildungs-Vereins machte der Vorsitzende zunächst die Mittheilung, daß Vorstand und Verwaltungsrath in gemeinsamer Conferenz beschlossen hätten, ihrerseits alle möglichen Schritte zu thun, um auch in Danzig die Beschickung der Wiener Welt-Ausstellung durch einige besonders befähigte und zuverlässige Arbeiter zu ermöglichen, um auch in dieser wichtigen Angelegenheit den intellectuellen und gewerblichen Fortschritt zu fördern. Da der Verein keine disponiblen Mittel besitzt, um seinerseits die Kosten der Beschickung zu tragen, so wird er sofort Sammellisten in Umlauf setzen und in einem Aufruf an das Interesse der Bürgerschaft appelliren. Seinerseits wird der Verein eine größere Fest-Vorstellung veranstalten, deren Ertrag den Sammlungen ebenfalls zu Gute kommen soll. Ferner habe der Verleger der „Danz. Zeitung." zum Besten des gedachten Fonds Sammlungen durch die Expedition der Zeitung in Aussicht gestellt. Zur Auswahl der zu entsendenden Arbeiter soll s. Z. eine besondere Commission eingesetzt und über das Resultat der Sammlungen wie der Wahl öffentlicher Bericht erstattet werden. — Hr. Lehrer Kranki hielt demnächst Vortrag über das kopernikanische System, das er in ausführlicher und populärer Weise schilderte. Hr. Langowski entwarf sodann nach eigener Anschauung ein Bild der entsetzlichen Verwüstungen, welche die Sturmfluth der Ostsee in Vorpommern, namentlich auf Rügen und Zingst, angerichtet habe. Die Vertheilung der Liebesgaben scheine bis jetzt noch sehr langsam vor sich zu gehen, da die Nothleidenden zur Zeit seiner Anwesenheit die nothwendigsten Lebensbedürfnisse nur gegen theure Bezahlung erhielten. — Schließlich gab eine Frage über die jetzige Verwirrung in der Orthographie Veranlassung zu einer längeren Discussion. Es wurde dabei beklagt, daß nicht einmal in den hiesigen höheren Lehranstalten eine einheitliche Rechtschreibung herrsche, vielmehr fast jede Klasse ihre eigene Orthographie zu haben scheine.

* [Gerichtsverhandlung am 24. Februar.] 1) Der Restaurateur Joh. Julius Pillath und der Barbiergehilfe Heinrich Lucht von hier wurden in nicht öffentlicher Sitzung wegen widernatürlicher Unzucht und zwar P. zu 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust, L. zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Im September v. J. wurde der 16jährige Sohn des Eigenthümers Johann Kaß in Ohra durch die fahrlässige Handhabung eines Gewehrs Seitens des 17jährigen Friedrich Hannemann daselbst getödtet. Kaß sen. war mit seiner Ehefrau verreist; in ihrer Wohnung hatten sie ihren einzigen Sohn Heinrich und ihre Tochter zurückgelassen. Hannemann, welcher wußte, daß Kaß in seiner Stube ein Gewehr aufbewahrte, ging gegen Abend zu Kaß, um damit zu spielen. Dasselbe war mit einem starken Papierpfropfen geladen und als H., ohne — wie er sagt — eine Ahnung zu haben, daß das Gewehr geladen sei, den vorher aufgezogenen Hahn herunterließ, entlud sich das Gewehr. Der Lauf war auf den unmittelbar vorstehenden Heinrich Kaß gerichtet. Der Schuß drang in den Hals desselben, zerstörte die Luft- und Speiseröhre und setzte sich im Halse fest. Der Vater des getödteten Kaß und p. Hannemann sind der fahrlässigen Tödtung angeklagt. Ersterer giebt an, daß er kurz zuvor bestohlen worden ist und das Gewehr mit einem Papierpfropfen geladen in seiner Wohnstube hinter dem Ofen aufbewahrt habe, um dasselbe event. gegen Diebe zu gebrauchen. Hannemann giebt seine Schuld zu. Der Gerichtshof sprach den Kaß sen. frei und ertheilte dem Hannemann in Rücksicht seiner Jugend und Unerfahrenheit einen Verweis. — Eines Tages im August v. J. stand der Eigenthümer Richert aus Wetzlin mit einer Fuhre Torf auf dem Holzmarkte aus, als der Arbeiter Jacob Plotzke von hier an ihn herantrat und sich erbot, ihm eine Stelle zu bezeichnen, wo er die Fuhre Torf für 3 Thlr. verkaufen könne. Da dies ein hoher Preis war, ging R. auf das Anerbieten ein, bewilligte dem P. auch das geforderte Trinkgeld von 5 Sgr. und ließ es zu, daß P. sofort auf den Wagen sprang und mit dem Wagen davon fuhr. R. folgte hinterher zu Fuß, als P. aber immer schneller fuhr, mußte er zurückbleiben. Seine geistesschwache Frau befand sich aber auf dem Wagen und als diese merkte, daß P. unredliche Absichten zu verfolgen scheine, schrie sie laut um Hilfe, indessen suchte P. dieses Schreien durch Singen und Lärmen zu übertönen. Nachdem er in der Paradiesgasse noch die Arbeiter Herrmann Christmann und Robert Schmidt auf den Wagen aufgenommen hatte, fuhren sie im Trabe nach Neufahrwasser, wo sie alle drei sich bemühten, den Torf zu verkaufen. Ehe ihnen dies gelang, wurden sie verhaftet. P. giebt zu, daß er die Absicht gehabt habe, den Erlös für den Torf für sich zu behalten, er will seinen beiden Gefährten aber von seinem Vorhaben keine Mittheilung gemacht haben. Die letzteren bestreiten jede Wissenschaft eines durch P. beabsichtigten Betruges. Zur Ueberführund ihrer Schuld lag kein Beweis vor; sie wurden freigesprochen, P. aber mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

* [Polizeiliches.] Gestern wurde der Arbeiter Engler aus Ohra verhaftet, weil er in ein Haus drang und der Aufforderung des Wirths, solches zu verlassen, nicht Folge leistete, bis er mit Gewalt aus dem Hause entfernt wurde. Hierbei ergriff er ein Messer, mit welchem er einen Dampfschiffführer an der Hand verletzte. — Einem Arbeiter in Schillingsfelde wurde eine Lebens-Versicherungs-Police der Gesellschaft Germania, auf 100 Thlr. lautend, gestohlen. — Vorgestern Abend wurde im Theater, 2. Rang Loge, ein Damen-Paletot vertauscht.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß bei Tag und Nacht.

Marienburg, 24. Febr. An die Landrathsämter der Kreise, durch welche die Strecke Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn gebaut wird, sind Seitens der Regierung Zeichnungen und Baupläne nebst den dazu gehörigen Erläuterungen mit dem Auftrage übersandt worden, dieselben den Adjacenten und sonstigen Interessenten zur Einsicht vorzulegen, um ihnen dadurch Gelegenheit zu geben, etwaige Einwendungen rechtzeitig vor Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung zu verlautbaren. Demgemäß sind die in Rede stehenden Pläne in den landräthlichen Bureaux zur Einsicht ausgelegt, damit die Interessenten sich jetzt schon davon Ueberzeugung verschaffen, ob ihr Interesse in Betreff der Anlagen der Uebergänge, Herstellung von Brücken und Durchlässen, Veränderung der Wege u. s. w. bei den projectirten Arbeiten gehörig gewahrt ist, um falls ihnen solches nicht der Fall zu sein scheint, innerhalb der nächsten vierzehn Tage etwaige Einwendungen und Wünsche geltend zu machen. (Nog.-Ztg.)

+ Aus dem Conitzer Kreise, 23. Febr. In neuester Zeit ist wiederum die Theilung des Kreises Conitz in die Kreise Conitz und Tuchel in Anregung gebracht worden und liegt ein hierauf bezüglicher Antrag bereits dem nächsten Kreistage vor. Nach demselben soll der Kreis mit seinem Gutachten gehört werden, und zwar a) über die Nothwendigkeit der Kreistheilung. Motiv: Umfang und Größe 41,179 □-Meilen mit 70,803 Seelen. b) Ueber die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Theilungslinie und zwar Einhaltung der Gerichtsbezirke Conitz und Tuchel. Die vorgeschlagene Theilungslinie geht von Abrau nördlich dem Wasserlaufe zwischen Frankenhagen und Petztin nach, nördlich von Wittstock, Niedermühl, Niederkrug, Dzeks, Broddi, Rzepitzno, Krong und Königsbruch, so daß diese genannten Orte noch in den Tucheler Bezirk zu liegen kommen. c) Ueber die Prästationsfähigkeit der neu zu bildenden Kreise. Die Gerichtsbezirke enthalten: Tuchel ca. 16 □Meilen mit 26,717 Seelen und Conitz ca. 25 □Meilen mit 44,806 Seelen. An Steuern kommen auf aus dem Bezirk Tuchel ca. 108,858 Thlr. und aus dem Bezirk Conitz 166,891 Thlr. Da eine Verschiebung und Verlängerung des jetzigen, auf die Länge der Zeit jedenfalls unhaltbaren Zustandes später die Theilung nur noch schwieriger machen und so dem Kreise wesentliche Nachtheile bereiten würde, so dürfte dieselbe wohl mit Bestimmtheit im Laufe des nächstens Sommers zu erwarten sein. — In Betreff der Auswanderung nach Amerika kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß hier auf dem platten Lande, namentlich in Ortschaften mit vorwiegend polnischer Bevölkerung, augenblicklich wenig Neigung zu einer solchen zu finden ist. Als Grund dieser Abkühluug werden Briefe aus Amerika genannt. Ein Theil der im vorigen Jahre dorthin Ausgewanderten warnt die hiesigen Verwandten und Freunde aufs Nachdrücklichste die Heimath zu verlassen, da bei einer körperlichen Anstrengung, wie sie dort gefordert werde, auch hier etwas zu erwerben sei.

Königsberg 24. Febr. Ein Comité von Mitgliedern der evangelischen Kirche ladet diejenigen ihrer Mitbürger, welche sich für die Sydow'sche Angelegenheit und die neulich von hier aus ergangene Erklärung an das Brandenburgische Consistorium interessiren, zu einer öffentlichen Versammlung Mittwoch, den 26. d. M., im Saale der Bürger-Ressource ein. — Große Sensation erregte die hier eingetroffene Nachricht, daß der Ingenieur-Capitän Cogho in Pillau verhaftet ist. Cogho ist derselbe, welcher verschiedene Unterschlagungen und Unredlichkeiten denuncirt hat, welche bei der Fortification vorgekommen sein sollen.

* Der südlich bei Kullen gestrandete Dampfer „Dagmar", Langberg, ist laut Kopenhagener Depesche vom 24. cr. als total verloren zu betrachten. Da der Dampfer dicht am Ufer unter Wasser liegt, wird die Ladung, soweit es möglich, an der schwedischen Küste gelandet und voraussichtlich durch einen andern Dampfer nach Pillau resp. nach hier gebracht werden.

* Soldau, 24. Februar. Vorigen Montag passirten hier die ersten mit Schwellen für die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn beladenen Wagen. Die Lieferanten Görke und Aronsohn hatten zur festlichen Einholung der Wagen eine hölzerne Locomotive bauen lassen, welche mit 4 Pferden bespannt und mit Führer, Heizer, Schaffner 2c. besetzt war. Die halbe Einwohnerschaft war zu Wagen oder zu Fuß nach dem Dorfe Kischienen, ¼ Meile vor der Stadt, gewandert, woselbst der Festzug arrangirt wurde. Der Locomotive, aus deren Schornstein eine dichte Dampfwolke strömte und deren Pferde mit Kränzen geschmückt waren, folgten zwei Extraposten mit in Gala uniformirten Postillionen; der Klang der Posthörner wechselte mit der Pfeife des Locomotivführers. Den Postwagen reihten sich ca. 25 Personenwagen an, welchen 50 geschmückte Wagen mit Eisenbahnschwellen folgten. Vor der Stadt empfing jubelnd eine große Menschenmasse den Zug. Vor dem Appolt'schen Hotel war ein großer Mörser angebracht, der als Signalglocke diente und bei Ankunft des Zuges, der hier Halt machte, das übliche Zeichen gab. Nach 10 Minuten Rast, welche zur Restauration benutzt wurden, fuhr der Zug auf das Etablissement des Hrn. Görke, woselbst die Schwellen abgeladen wurden. Die HH. Lieferanten hatten für den Abend im Appolt'schen Hotel noch eine gemüthliche Zusammenkunft der Bürgerschaft veranstaltet, in welcher viel Wein und Bier zur Feier des Tages consumirt wurde, in der Hoffnung, die Eisenbahn werde unserer schönen, aber leider vernachlässigten Gegend bessere wirthschaftliche Zustände bringen. Möge uns recht bald der Anblick einer wirklichen Locomotive erfreuen.

Vermischtes.

Posen, 24. Febr. Als heute Morgen ein 22jähriges Mädchen in der hier seit einigen Wochen stehenden Winkler'schen Menagerie die Reinigung der Käfige besorgen half und rückwärts gewendet mit ihrem Kopfe dem Käfig des Leoparden zu nahe kam, schlug dieser mit der Tatze hinaus und packte das Mädchen bei den langen Haaren; dabei schlugen die Krallen des Raubthieres tief in die Stirn des Mädchens ein. Dieses griff nun mit der rechten Hand herum, um sich zu befreien, was ihr auch insoweit gelang, als der Leopard den Kopf losließ und die Hand ergriff und zerriß. Der Kopf ist von der Stirn an förmlich skalpirt. Die Ohnmächtige wurde sofort in ärztliche Hilfe gegeben.

— Der „Badischen Landes-Zeitung" schreibt man aus Mannheim vom 14. Febr.: „Unsere Nachbarschaft Oggersheim ist in den jüngsten Tagen der Schauplatz eines schweren Verbrechens, eines Vatermordes, geworden. Zwei Metzger, Vater und Sohn, waren wegen eines Betrages von 36 fl. in einen Rechtsstreit gerathen, der durch Eidesleistung des Vaters zum Nachtheile des Sohnes ausging. Darob erbost, ging am Tage nach dem gerichtlichen Endausspruche der Sohn, bewaffnet mit seinem Metzgermesser, in ein Wirthshaus, in dem er seinen Vater wußte, legte vor dem Wirthszimmer die Stiefel ab, um geräuschlos eintreten zu können, kam an den Tisch, an dem der Vater bei einigen Beamten saß, zog ihm mit der einen Hand den rechten Arm von der Brust weg und stieß ihm mit der andern das Metzgermesser in die Brust. Nach der Gewalt des Stoßes zu urtheilen muß er nach Metzgerbrauch noch durch einen Schlag auf den Griff nachgeholfen haben; das Messer durchdrang nämlich eine Rippe, an der es sonst abgeglitten wäre, dann die Lunge und die großen Blutgefäße und ging hinten durch den Rücken hindurch. Während das Opfer nach wenigen Augenblicken verschied, entsprang der Thäter, zog aber außen seine Stiefel an und wollte durch die Gärten entfliehen, wurde aber nach kurzer Zeit eingefangen. Obgleich von den in der Wirthsstube Anwesenden bestimmt erkannt, soll derselbe vorerst sich auf das Leugnen gelegt haben."

Newyork, 8. Febr. In Winona hat, wie der dortige „Republican" meldet, ein Mann eine Dampfmaschine neuer Art zur Fortbewegung von Canalbooten erfunden. Die Maschine arbeitet nach der Art eines Entenfußes, schließt sich beim Aufheben und öffnet sich beim Drücken gegen das Wasser. Die Maschine, meint das erwähnte Blatt, ist für kleine Fahrzeuge vollständig ausreichend und arbeitet mit Ruhe und Leichtigkeit, ohne das Wasser stark in Bewegung zu setzen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Februar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen Febr.	83	82⅝	Pr. Staatsschldf.	91⅜	91⅜
April-Mai	83⅜	83⅜	Wstp. 3½%Pfdb.	81	81⁴⁄₈
Juli-August	80	79⅞	do. 4 % do.	91⅜	91
Rogg. still,			do. 4½% do.	100²⁄₈	100²⁄₈
Februar	55⁶⁄₈	55⁶⁄₈	do. 5 % do.	105⁴⁄₈	105⁴⁄₈
April-Mai	54⅝	54⁴⁄₈	Lombardenser.Cp.	116⅝	117¾
Juni-Juli	53⁶⁄₈	53⁶⁄₈	Franzosen .	203	204
Petroleum			Rumänier . .	45²⁄₈	45½
Febr. 200℔.	$12^{2}/_{24}$	$12^{10}/_{24}$	Neue franz. 5% A.	88⅛	88⅞
Rüböl Spt.Oct	22$\frac{7}{12}$	22¾	Oester. Creditanst.	208⁴⁄₈	210
Spiritus			Türken (5%)	53	53⅛
April-Mai	18 12	18 13	Oest. Silberrente	68²⁄₈	68⁴⁄₈
Juli-August	18 27	18 28	Ruff. Banknoten	82⅞	82⁶⁄₈
Pr. 4½% conf.	104⅛	104⅛	Oester. Banknoten	92	92$\frac{1}{16}$
			Wechselcrs. Lond.	6.21	6.21

Belgier Wechsel 79$\frac{5}{12}$.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 367¾, 1860er Loose 97⅞, Franzosen 356½, Galizier 246¾, Lombarden 204¾, Silberrente 68¼, Bankactien 1068, Hahnsche Effectenbank 135. Fest.

Hamburg, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Roggen loco still, beide auf Termine matt. Weizen pr. Februar 126℔ pr. 1000 Kilo 249 Br., 247 Gd., pr. Februar-März 126℔. 248 Br., 246 Gd., pr. April-Mai 126℔. 245½ Br., 244½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. Februar-März 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 155 Br., 154 Gd., pr. Mai-Juni 155 Br., 154 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 35,25 Rm., pr. Mai 23 Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 71 t.-Mk — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 43¼, pr. Februar-März 43½, pr. April-Mai 45. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — — Petroleum matt, Standard white loco 17½ Br., 17¼ Gd., pr. Februar 17¼ Gd., pr. August-December 18 Gd. Reichsmark.

Bremen, 24. Februar. Petroleum, Standard white loco 18 Mk.

Wien, 24. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 71,20, Silberrente 74,00, 1854er Loose 98,00, Bankactien 997,00, Nordbahn 227,00, Creditactien 343,75, Franzosen 330,50, Galizier 229,00, Kaschau-Oderberger 176,50, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 218,20, do. Lit. B. 185,50, London 109,20, Hamburg 53,70, Paris 42,85, Frankfurt 92,00, Amsterdam 90,70, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 187,50, 1860er Loose 105,70, Lombardische Eisenbahn 191,50, 1864er Loose 148,20, Unionbank 249,75, Anglo-Austria 315,50, Austro-türkische 119,50, Napoleons 8,69½, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 147,00, Ungarische Prämienloose 103,00, Preuß. Banknoten 1,63. Günstig.

Amsterdam, 24. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 353, pr. October 340. Roggen loco flau, pr. März 181½, pr. Mai 186½, pr. October 193½. Raps pr. Frühj. 407, pr. Herbst 403 fl. Rüböl loco 41¾, pr. Mai 41½, pr. Herbst 41⅝. — Wetter: Schnee.

London, 24. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu vollen letzten Freitagspreisen. — Die Getreidezufuhren vom 15. bis zum 21. Februar betrugen: Englischer Weizen 4882, fremder 20,453, englische Gerste 1897, fremde 7387, englische Malzgerste 20,118, engl. Hafer 679, fremder 13,283 Quarters. Englisches Mehl 21,582 Sack, fremdes 10,925 Sack und 805 Faß.

London, 24. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{9}{16}$. 5% Italienische Rente 65. Lombarden 17⅝. 5% Russen de 1822 93. 5% Russen de 1864 98¼. Silber 59$\frac{11}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 54$\frac{1}{16}$. 6% Türken de 1869 66$\frac{11}{16}$. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91⅝. — Ruhig.

Liverpool, 24. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10, middling amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5¼, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4⅝, fair Broach 7, new fair Oomra 7$\frac{3}{16}$, good fair Oomra 7½, fair Madras 6¾, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼. Stetig. — Upland nicht unter good ordinary März-April-Lieferung 9$\frac{7}{16}$d.

Paris, 24. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,10. Anleihe de 1871 88,27½. Anleihe de 1872 90,32½. Italienische 5% Rente 65,60. Italienische Tabaks-Actien 860,00. Franzosen (gestempelt) 768,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 447,50. Lombardische Prioritäten 255,50. Türken de 1865 54,70. Türken de 1869 340,00. Türkenloose 180,50. Matt.

Paris, 24. Februar. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Februar 97,50, pr. März-April 95,25, pr. Mai-August 94,00. — Mehl ruhig, pr. Februar 69,75, pr. März-April 70,00. — Spiritus pr. Februar 53,75. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 24. Februar. Heute, den 24., und morgen, den 25. d., kein Markt.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 25. Februar

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. matt,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 86-90 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „		
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	78-85½ Thlr.	
bunt	125-127℔	„ 78-82 „	bez.	
roth	126-130℔	„ 75-80 „		
ordinair	110-121℔	„ 58-70 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Febr.-März 83 Thlr. Br., pr. April-Mai 83½ Thlr. Br., pr. Juli-August 83½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Octbr. 78 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 50 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 113℔. 51½ Thlr., 114℔. 52-52½ Thlr., kleine 110℔ 47 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 42½, 41 Thlr., pr. April-Mai 45 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 45½ Thlr. Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 41½-42 Thlr.

Kleesaat loco weiß pr. 200℔ weiße 20-33 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br., 6.21 gem. Amsterdam kurz 140⅝ Gd., do. 2 Monat 139⅝ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 90⅞ Gd. Danziger Privat-Bank 115 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81 Gd., 4% do. do. 90⅞ Gd., 4½% do. do. 100⅜ Br. 5% do. do. 105⅜ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1885 98¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 25. Februar

Gedania 95 Br. Bankverein 97 Br. 96½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95½ Gd. 5% Türken 53 bez. Lombarden 117¾ bez. Franzosen 204 Br.

Danzig, 25. Februar.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Schneefall, dann klare Frostluft. Wind: NNW.

Weizen loco sehr leblos und ohne Kauflust; nur 100 Tonnen sind mit Mühe zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft worden. Bezahlt wurde für Sommer 131℔. 80 Thlr., 132℔. 80⅔ Thlr., hellbunt 118, 119℔. 78 Thlr., 127/8℔. 83 Thlr., hochbunt glasig 127℔. 83, 84 Thlr., 131℔. 85½ Thlr., weiß 123/4℔. 82 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔. bunt Februar 83 Thlr. Br., März-April 82⅔ Thlr., April-Mai 83½ Thlr. Br., 83 Thlr. Gd., Juli-August 83½ Thlr. Br., September-October 78 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Thlr.

Roggen loco ohne Umsatz. Termine matt, 120℔. April-Mai gestern Nachmittag 50 Thlr. bezahlt, heute 50½ Thlr. Brief., 50 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. Gerste loco in guter Waare gefragt, große 113℔. 51⅓ Thlr., 114℔. 52, 52½ Thlr., 115℔. 52½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco Futter- 41 Thlr., Mittel- 42½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Hafer loco zu 41½ und 42 Thlr. pr. Tonne in schöner Waare gehandelt. Kleesaat loco weiße brachte nach Qualität 20, 26 bis 33 Thlr. pr. 100 Ko. Rüböl Termine September-October 22¾ Thlr. Brief mit Fortlagerung gegen 4 Thlr. Einschuß und 5 Sgr. pr. Monat für Lagerung, Zinsen und Leckage. Alles pr. 100 Kilo. Petroleum September-October 6⅛ Thlr. Brief, 6 Thlr. Geld. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 24. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 128—129℔. 105 Sgr., 130℔ 104 Sgr. bez., bunter 127℔. bes. 99 Sgr., 128℔ 102 Sgr. bez., rother 96—100 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco flau und billiger verkauft, Termine matt und niedriger, loco 116/17℔. 55 Sgr., 118℔. bes. 54 Sgr., 119℔. 55 Sgr., 120/21℔. 56½ Sgr., 121/22℔. 57½ Sgr., 122/23℔. 57½ Sgr., 123℔. bes. 56 Sgr., 123/24℔. 58 Sgr., 124℔. 58½ Sgr., 125℔. 58½, 59 Sgr., 125/26℔. 58½, 59 Sgr., russischer 114/15℔. 53 Sgr., 117/18℔. 53½, 54 Sgr., Dreller 120/21℔ 56 Sgr., 122—123℔. 56½ Sgr. bez., pr. Febr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Februar-März 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo große feine preishaltend, abfallende vernachlässigt, loco große 48—52 Sgr. bez., feinste 52½—53 Sgr. bez., kleine 44½—47 Sgr. bez., fein 47½, 48 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco matt und etwas niedriger, Termine nominell, loco 25—28 Sgr. bez., fein 30 Sgr. bez., pr. Frühjahr 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo sehr still, loco weiße 55—59 Sgr. bez., rothe 52 Sgr. bez., grüne 52, 56 Sgr. bez., kleine puike 59 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 60—62 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo ruhiger, loco 48, 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo gedrückt, loco feine 76—90 Sgr. Br., mittel 70, 72 Sgr. bezahlt, ordinaire 55—65 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 16 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 8½ bis 10½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., 18$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Februar ohne Faß 18¼ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Februar-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19⅔ Thlr. Br., 19⅓ Thlr. Gd.

Berlin, 24. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 83¼—½—⅜ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 81½—¾ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 81¼—⅜ Thlr. bz., pr. Juli-August 79¾—⅞ Thlr. bz., pr. September-October 76⅝—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Februar 55¾ Thlr. bz., pr. April-Mai 54⅝—54—⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54—53⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Juli-August 53—52⅞ Thlr. bz., pr. September-October 52½—⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47—54 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11⅙ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10⅓ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Thlr., pr. Februar 7 Thlr. 26½ Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., pr. April-Mai 7 Thlr. 28½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 27½—28 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 27½ Sgr. bz., pr. Juli-August do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22¼ Thlr., pr. Februar 21$\frac{11}{12}$—⅞ Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 21⅞—$\frac{11}{12}$—⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 22⅛ Thlr. bz., pr. September-October 22⅞ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13 Thlr., pr. Februar 12$\frac{11}{12}$ Thlr. bz., pr. Februar-März 12½ Thlr. bz., pr. April-Mai 12½ Thlr., pr. September-October 12½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 25 Sgr. bz., mit Faß pr. Februar 18 Thlr. 5—4 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 14—12 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 15—14 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 22—21 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 28—27 Sgr. bz.

Viehmarkt.

✱ Berlin, 24. Febr. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2423 Stück Rinder, 5334 Schweine, 6897 Schafe und 1158 Kälber. Meist waren die Zutrifften zu stark, so daß sie die schnelle Abwickelung des Verkaufsgeschäfts wesentlich beeinträchtigten. Die Tendenz des Marktes war im Allgemeinen flau. Hornvieh war zwar nicht soviel zugetrieben als am vorwöchentlichen Markt, doch fehlte ein Haupt-Exporteur und hatte der Localbedarf reichliche Gelegenheit gehabt, sich aus den Beständen der Vorwoche zu decken. Auch heute blieben Ueberstände und Preise gingen zurück. 1. Sorte erzielte pr. 100℔. Fleischgewicht 18—19 Thlr., 2. Sorte 14—15 Thlr. und 3. Sorte 12—13 Thlr. — Schweine mußten ebenfalls im Preise nachlassen und konnten in bester fetter Kernwaare kaum 19½ Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht erreichen. — Hammel waren belebt und verhältnißmäßig gut bezahlt, schwere Thiere erzielten pr. 45℔. Fleischgewicht ca. 8 Thlr. — Kälber konnten sich nicht in der angenehmen Tendenz des vorwöchentlichen Marktes behaupten und erzielten kaum Mittelpreise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Februar. Wind: WSW.

Angekommen: Pertiet, Johanna, Grangemouth, Kohlen.

Den 25. Februar. Wind: NO.

Angekommen: Bradhering, Louise Otto Warbelow, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Transportdampfer „Rhein" nach Kiel.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 24. Febr. — Wasserstand: 4 Fuß 6 Zoll. Wind: SO. — Wetter: Schneegestöber.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	334,48	+ 1,2	SWzW., mäßig, hell u. klar.
25	8	335,28	— 2,1	NW., mäß., Schneegestöber.
	12	336,84	+ 0,7	NzO., mäßig, hell u. heiter.

Berliner Fondsbörse vom 24. Februar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅜
Freiwillige Anl.	4½	101⅝
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127½
Danzig. Stadt-Ob.	5	103½
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	100⅝
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	91⅜
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅛
do. do.	4	91
do. do.	4½	100¼
do. do.	5	105⅛
do. neue	4	91
do. do.	4½	100¼
Pomm. Rentenbr.	4	96½
Posensche do.	4	93½
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	114½
Bayer. Präm.-A.	4	116½
[illegible]		95½
Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	96¼
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	39⅛
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅜
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	93
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65¾
do. Silb.-Rente	4⅕	68½
do. Loose 1854	4	98½
do. Cred.-L. v. 1858	—	120
do. Loose v. 1860	5	97½
do. Loose v. 1864	—	97½
Ungar. Eisenb.-An.	5	78⅜
Ungarische Loose	—	63⅜
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	67½
do. do. Anl. 1862	5	92
do. do. von 1870	5	92½
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	91⅝
[illegible]	[illegible]	7[illegible]½
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	91
do. Präm.-A. 1864	5	129⅞
do. do. v. 1866	5	131
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91¼
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103⅛
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Br.	4	65⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98¼
do. 5% Anl.	5	96⅞
Italienische Rente	5	65¼
do. Tabaks-Act.	6	698½
do. Tabaks-Obl.	6	94
Französische Rente	5	88⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅝
Rumänische Anleihe	8	101
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10⅜
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅛
Türk. 6% Anleihe	6	65¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	175½

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47½	½
Altona-Kiel	4	118¼	7
Bergisch-Märk.	4	123⅜	[illegible]
Berlin-Anhalt	4	207¼	18½
Berlin-Görlitz	4	116⅝	0
do. St.-Pr.	5	106⅝	5
Berlin-Hamburg	4	227½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	52	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	150¾	14
Berlin-Stettin	4	191⅞	11⅘
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	122	9½
Köln-Minden	4	168¾	11⅛
do. Lit. B.	5	115	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	53½	5
do. St.-Pr.	6	89⅝	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65¼	4
do. St.-Pr.	5	82½	5
Hannov.-Altenbek	5	83¼	5
do. St. Pr.	5	83	5
Märkisch-Posen	4	60⅝	0
do. St.-Pr.	5	83	0
Magdeb.-Halberst.	4	136	8¼
do. St.-Pr.	3½	84¾	3⅛
Magdeb.-Leipzig	4	268	16
† do. Lit. B.	4	100½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	70	5
Niederschl. Zweigb.	4	111¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	77⅛	4
do. St.-Pr.	5	70½	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	223½	13¾
do. Lit. B.	3½	199⅛	13¾
Ostpreuß. Südbahn	4	47⅞	0
do. St.-Pr.	5	76½	0
[illegible]	[illegible]	40	[illegible]
Rechte Oderuferb.	5	129¼	3
do. St.-Pr.	5	—	5
Rheinische	4	156¼	10
Rhein-Nahe	4	46⅜	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	148	10½
Tilsit-Insterburg	5	45¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102¼	6⅛
Baltische Eisenb.	3	53⅛	3
† Böhm. Westb.	5	110⅞	8¼
Brest-Grajewo	5	40½	5
Brest-Kiew	5	74⅞	5
† Elisab.-Westb.	5	113⅜	8¼
† Galiz. Carl-L.B.	5	105¾	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	80⅞	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	195⅞	11½
Lüttich-Limburg	4	34¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	175½	11
Oester.-Franz. St.	5	204½	12
† do. Nordwestb.	5	134	5
do. B. junge	5	112⅞	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81⅛	4½
Rumänische Bahn	5	45½	5¾
† Russis. Staatsb.	5	94⅞	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	117⅞	4
Schweiz. Unionb.	4	28¾	0
do. Westb.	4	57½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106¾	9
[illegible]	[illegible]	87	[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅞
† Kaschau-Oderbg.	5	85½
† Kronpr. Rud.-B.	5	87
Lundb.-Grußbach	5	80⅝
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	298½
† Südöst.-B. Lomb.	3	254⅛
† do. 5% Oblig.	5	87⅞
† Oester. Nordwestb.	5	92 15/16
do. do. B. Elbethal	5	85¼
† Ungar. Nordostb.	5	77
† Ungar. Ostbahn	5	72¼
Brest-Grajewo	5	73½
† Charko.-Azow rtl.	5	96
† Kursk-Charkow	5	95
† Kursk-Kiew	5	96⅛
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	95⅞
Rybinsk-Bologoye	5	80⅜
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Teresp.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	114	15
Berl. Bankverein	5	156⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295½	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	106	—
Berl. Handels-G.	4	151⅛	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	68⅜	12½
[illegible]	4	86¾	
Bresl. Discontob.	4	124½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	130½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	110	—
Danzig. Bankver.	4	97	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	195⅞	15
Deutsche Genoss. B.	4	137	10½
Deutsche Bank	4	107⅛	8
Deutsche Unionbk.	4	111⅞	11¼
Disc.-Command.	4	284⅞	24
Gew.-Bk. Schu..er	4	130¾	10¾
Inter. Handelsges.	4	104¾	
Königsb. Ver.-B.	4	96⅞	11
Meining. Creditb.	4	150	12
Norddeutsche Bank	4	177	12¾
Oest. Credit-Anst.	5	209¾	17⅛
Pom. Rittersch.-B.	4	112	6½
Preußische Bank	4½	201	12 1/10
do. Bodencr.-B.	4	134¼	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	142⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	168⅝	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	90¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171⅛	12½
Schles. Bankverein	4	162¾	12
Stett. Vereinsbank	4	92	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	183	15
Bauverein Passage	6	103	6
Berl. Centralstraße	5	95½	5
Berl. Pferdebahn	5	253	14½
[illegible]	[illegible]	100½	8 1/15
Westend-C.-Antb.	5	188	16
Baltischer Lloyd	5	74½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	9
Königsbg. Vulkan	5	102	10

Wechsel-Cours v. 24. Febr.

Amsterdam	10 Tg.	4	140⅜
do.	2 Mon	4	139⅝
Hamburg	Kurz.	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.21
Paris	10 Tg.	5	79¾
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 11/12
do.	2 Mon	4½	79 1/12
Wien	8 Tag.	6	92⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	91
do.	3 Mon	6½	90
Warschau	8 Tag.	6	82⅜
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6. 22
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11⅜
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92 1/16
[illegible]	82¾

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rosalie** von einem kräftigen Knaben zeigt Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung an.
Marienwerder, 23. Februar 1873.
Eduard Hirschberg.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb heute Vormittag 10½ Uhr nach kurzem und schwerem Leiden, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Hebeamme

Wittwe Emilie Rosenbaum,
geb. Silber,

im Alter von 56 Jahren. Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an
die Hinterbliebenen.
Pr. Stargardt, 24. Febr. 1873.

Den am 23. d. M., Abends 11½ Uhr im 28. Lebensjahre erfolgten sanften Tod meiner innigst geliebten Frau **Marie**, geb. **Dohlmann**, zeige ich hiermit, statt jeder besondern Meldung, allen Freunden und Bekannten tief betrübt an.
Kunzendorf, 24. Februar 1873.
Albert Grunau.

Mittwoch, den 26. März cr., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthofe zum Deutschen Hause in Johannisburg 6000 Stück Kiefern-Nutzhölzer, von 6 bis 22 Meter Länge und verschiedener Stärke aus dem diesjährigen Einschlage der Forst-Inspektion Johannisburg öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bekanntmachung der näheren Bedingungen vor Beginn des Termins.
Gumbinnen, den 20. Februar 1873.
Die Königl. Forst-Inspektion Johannisburg.

Für Apothekenbesitzer.

Für die Zeit vom 1. April an, auf circa sechs Wochen, bin ich gerne bereit noch eine Vertretung oder Aushilfestelle anzunehmen und sehe freundlichen Offerten entgegen.
Danzig (Holzmarkt).
H. Rousselle,
Apotheker.

Reisbier,

hell und sehr reich an Kohlensäure wieder vorräthig in der Brauerei von
L. O. Kämmerer, Pfefferstadt 20.

Cichorien

in diversen Packungen offerirt
Julius Tetzlaff.

Amerikan. Schweineschmalz

in Fässern empfiehlt billig
Julius Tetzlaff.

Die Herings-Handlung
von
Lachmann, Altst. Graben 99,
empfiehlt ihr jetzt wieder bedeutend vergrößertes Lager von 18 verschiedenen Sorten zu folgenden Preisen: Große Kaufmanns-Fettheringe K. K. 12—13 Rℓ, K. Heringe, fett 9—10 Rℓ, Groß-Mittel 8 Rℓ, Klein-Mittel 7½ Rℓ, Christiania-Fettheringe 4½ Rℓ, schottische Vollheringe, feiner Fisch, 9—10 Rℓ, delikate norwegische Breitlinge 3½ Rℓ pro Tonne. Slo, Matjes, Iblen, Großberger verkaufe ich in ganzen, halben und viertel Tonnen zu auffallend billigen Preisen.
Lachmann, Altst. Graben 99.

Wiederverkäufern

empfehle meinen reellen Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe und wird gewiß jeder der mich Beehrenden **billiger** als auf der Messe kaufen; namentlich gut vertreten sind noch: Hosen- u. Rockstoffe, Cassinett, Biber, Kalmuck, Barchend, Kleiderstoffe, Leinwand (weiße und gefärbte), fertige Ober- und Unterhosen, fertige Hemden, Wattenröcke, wollene Shawls, Shlipse, Hälschen u. s. w.

Auch ist das ganze Lager nebst Repositorium u. Tombank bei genügender Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und auf Wunsch auch das Ladenlocal mit zu übernehmen.

Hierauf Reflectirende wollen sich baldigst an mich wenden.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Amerikanische 6% Anleihe per 1882.

Zur Rückzahlung per 1. Juni d. J. sind gekündigt:
Der Rest der 2. Serie.
Ferner von der 3. Serie:

die Stücke	à 50	Dollar	No.	1—12876,
„ „	à 100	„	„	1—41030,
„ „	à 500	„	„	1—20744,
„ „	à 1000	„	„	1—52273,

und sind wir bereit dieselben schon jetzt zu realisiren resp. gegen andere sichere Capitalsanlagen umzutauschen.
Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Wegen der im nächsten Monate erfolgenden gänzlichen Aufgabe meines Geschäfts stelle ich den Rest meines Waarenlagers, bestehend in

Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Bettzeugen, Shirtings, Negligéstoffen, fertiger Wäsche, Corsets 2c. 2c.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.
Hermann Boritzki.

Vir ni Ci ret Fein rom! ste sche! Stund.
gi sche gar ten. A Fe A ¾ bren.
A Tab. Mil 5, 7, 8, 10 zu gleich zu Tha Ci retts
mer. à le 6, 7, 9, Thal. 6 20 7 ler gar in
Qua tät 35 Ci ren, Tür sche u. Tha à le
li gleich Thlr. gar ki 15 20 ler Mil ver-
sen geg. die brik
det Nachn. Fa des

Franz Feichtmayer.

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse 12, Speicherinsel,
empfehlen ihr

En-gros- und En-détail-Lager

von **Getreide-Säcken** (3 Scheffel Inhalt)	von 12	bis 18	Sgr,
Mehlsäcken do.	„ 18	„ 22½	„
Saat-Säcken (besonders schwer)	„ 12	„ 15	„
Export- und Import-Säcken	„ 7	„ 12	„
Pferde-Decken (Halbwolle)	„ 15	„ 40	„
do. do. (rein Wolle)	„ 40	„ 90	„

Pläne jeder Art. Signatur sämmtlicher Säcke gratis.
Getreide Säcke (leihweise) geben wir für billige Miethe in beliebiger Anzahl ab. (4365)

Frühjahrs-Moden für 1873

in Filz- und Seiden-Hüten

empfiehlt in reichster Auswahl

die Hut-Fabrik von Rudolph Moch,

Heiligegeistgasse No. 35.

Ausverkauf von Sonnenschirmen

vorjähriger Saison der gänzlichen Räumung wegen
zu außerordentlich billigen Preisen
in der Schirm-Fabrik von
Adalbert Karau,
Schirme zum Waschen, Färben und zur Reparatur werden frühzeitig erbeten,
Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35. Langgasse.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten
Wilh. Wehl, Danzig.

Die Deutsche Hypothekenbank

in **Berlin** gewährt kündbare, wie unkündbare Darlehne unter billigen Bedingungen.
T. Tesmer, Langgasse 29, General-Agent.

Mein Fuchshengst, start elegantes Pferd, deckt fremde Stuten täglich 7 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends gegen ein Deckgeld von 5 Rℓ.
T. Siemund-Rauden bei Pelplin.

Ein hübsch. Tigerhund ist billig zu verkaufen Kohlenmarkt 2.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord:

Dritte u. letzte Soirée für Kammermusik

Mittwoch, den 26. Februar,
Abends 7 Uhr,
unter gefälliger Mitwirkung der Frau **v. Pöllnitz** und des Herrn **Brunner.**

Billette à 20 Sgr zu numerirten Plätzen, à 15 Sgr. zu Saal und Loge (unnumerirt) sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **F. A. Weber,** Langgasse, zu haben.

F. W. Markull. Friedrich Laade. J. Merckel.

In
meinem Ausverkauf

befindet sich noch ein Pöstchen vorzüglicher

Getreidesäcke,

die bei gratis Signatur à 15 Sgr., 3 Scheffel Inhalt, empfehle; ebenso

woll. Pferdedecken

in größter Auswahl und nur bester Waare zu spottbilligen Preisen: Stalldecken à 12½ Sgr.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Holzverkauf im Hintersee'er Walde bei Stuhm.

Donnerstag, den 27. d. M., von Vorm. 10 Uhr ab, werden im dortigen Walde Eichen-, Buchen-, Birken-, Linden- und Kiefern-Nutz- und Brennholz, sowie auch auf der Dampfschneidemühle geschnittene Eichen-, Birken-, Linden- und Kiefern-Bohlen, Bretter und Latten verkauft.
Marienwerder, 15. Februar 1873.
C. Krause.

Ein großes massives Haus auf der Pfefferstadt, nach der Hintergasse durchgehend, zu herrschaftlichen Wohnungen eingerichtet, mit Wasserleitung und Canalisation, auch Pferdestall, einen Miethsertrag von Rℓ 1225 bringend, ist zu verkaufen. Adressen in der Exp. dieser Zeitung unter No. 4353 einzureichen.

Sehr schöner **Sommerroggen** und **Pilluschken zur Saat** sind zu haben im Comtoir Gr. Gerbergasse No. 6.

In der Wagenfabrik von Julius Hybbeneth,

Fleischergasse 20,
ist ein gut erhaltener, ganz verdeckter Wagen, ohne Langbaum, Berliner Fabrikat, zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Eine moderne fast neue Bahnhofs-Droschke ist sofort zu verkaufen Fleischergasse 89

Alte gut erhaltene gußeiserne Kessel jeder Größe kauft
C. F. Schlobach,
Louisenberg bei Osterode, Ostpr.

Zwei Grauschimmel-Stuten, 5 u. 6 J. alt, 5' 3½" gr., stehen zum Verk. in gr. Lipschin bei Neukrug, Kreis Berent.

In meinem **Herren-Garderoben-Geschäft** findet ein

Commis

Stellung.
Eduard Sternfeld,
Breitgasse 131/132.

Zwei junge Mädchen, die noch die Schule besuchen, finden eine gute Pension Sandgrube No. 36.
E. Schwendig.

Eine junge Dame, mit guten Geschäftskenntnissen, sucht Stellung in einem feinen Waaren-Geschäft als Verkäuferin resp. Buchhalterin. Adr. unter 4337 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Von Ostern d. J. suche ich zwei Pensionaire, die das hiesige Gymnasium besuchen, am liebsten Knaben in dem Alter von 8 bis 12 Jahren.
Frau Marianne Loschitzky,
Neustadt, Westpr.

In Zoppot

ist ein geräumiges Ladenlokal nebst großer Wohnung, worin seit 13 Jahren Schnittwaarengeschäft mit dem günstigsten Erfolge betrieben ist, eingetretener Umstände halber, zu vermiethen. Hierauf Reflectirende erfahren alles Nähere in Danzig, Holzmarkt 19.

Ein Keller oder eine Remise in der Nähe des Altst. Grabens, zur Spirituslagerung geeignet, wird zu miethen gesucht. Adr. unter 4372 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Große Tanzstunde.

Sonnabend, den 1. März, im gr. Saale des Gewerbehauses, wozu ich ergebenst einlade. Das Nähere bei mir.
E. Jachmann.

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

werden zu einer, Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in unserem Anstalts-Gebäude, Poggenpfuhl 61, stattfindenden

General-Versammlung

behufs
Entgegennahme des Jahresberichts,
Vorlegung der Verwaltungsrechnung und
Wahl des Vorstandes
hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
Johanna Müller.
Kabus. C. H. Zimmermann. Stosch.
J. J. Berger.

Wer einen jährlichen Beitrag leistet, ist Mitglied des Vereins. Statut § 1.

Bremer Rathskeller.

Heute sowie jeden Abend **Concert- und Gesangsvorträge** von der ganz neu combinirten Damencapelle. (4355)

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 26. Februar. (5. Ab. No. 13.) **Anti-Xantippe.** Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.

Donnerstag, den 27. Febr. 1873. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel der Hofopernsängerin Fl. **Sagave** von Hannover. **Faust.** Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Freitag, den 28. Februar. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Frau **Resemann-Stolle.** Zum ersten Male: **Ein Held der Feder.** Schauspiel in 5 Akten nach der gleichnamigen Erzählung der Gartenlaube, frei bearbeitet von Siebenhoff. Hierauf: **Flotte Bursche.** Operette in 1 Akt von Suppé.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 26. Februar,
Nachmittags 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung,

unter Mitwirkung der Gesellschaft Alfonso.

U. A.: **Die Müller,** oder: **Das nächtliche Rendezvous.** Komische Pantomime. **Produktion auf dem Trapeze à trois,** ausgeführt von Jean, Oskar und Robert Alfonso.

Abends 7 Uhr:
Gastspiel der Gesellschaft Alfonso, der Solotänzerin Frl. Spinzi u. des Balletmeisters Hrn. Holzer. U. A.: **Die Maskerade im Dachstübchen.** Schwank. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette.

Breitgasse 25, parterre,

Große Kunst-Ausstellung.

Höchst interessant für Jung und Alt. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. Auch ist daselbst die berühmte

Wahrsagerin

zu sprechen, welche aus den Linien der Hand einem Jeden die Schicksale 2c. zu erklären versteht. (4303)

Ta. h. n. im Blt., hof. Morg. l —

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig